Freunde der Monacensia e. V.

Jahrbuch 2010

Herausgegeben von Waldemar Fromm und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.* unter www.monacensia.net

Bildquellen:
Andreas Bauer (Hrsg.) *Festschrift für Hans Ludwig Held*, München 1950: *153*; Martin Möbius, Bruno Paul *Steckbriefe*, Berlin/Leipzig 1900: 189; Privatnachlass Rolf von Hoerschelmann (im Besitz der Gemeinde Feldafing): *162*; Walter Hettche: 190/191
Alle hier nicht explizit aufgeführten Bilder entstammen dem Bestand des Monacensia Literaturarchivs München.

Juli 2010
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2010 Freunde der Monacensia e.V., München
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISSN 1868-4955
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-139-9

Frank Schmitter

Neuzugänge im Literaturarchiv der Monacensia

Im Jahr 2009 konnten mehrere hochrangige Nachlässe und Konvolute erworben werden.

Erich Ebermayer: Nach erfolgreichem Jurastudium debütierte Erich Ebermayer (1900–1970) Mitte der 20er-Jahre als Erzähler und Dramatiker. Er wurde rasch bekannt und ein gern gesehener Gast in der Münchner Villa der Familie Mann in der Poschingerstraße. Die Freundschaft erlitt jedoch einen irreparablen Riss, als sich Erich Ebermayer im Nationalsozialismus gegen eine Emigration entschied, obwohl einige seiner Bücher verboten wurden und er seine Anwaltszulassung verlor. Erich Ebermayer wurde ein begehrter Drehbuchautor für die gleichgeschaltete UFA, und ließ sich bei aller Distanz zum Partei- und Propa-

Erich Ebermayer in späteren Jahren

Erich Ebermayer 1927

gandaapparat gleichwohl einen Staatspreis von Joseph Goebbels verleihen. Diese Gratwanderung kostete ihn die Freundschaft mit vielen in die Emigration gezwungenen Autoren. Erich Ebermayer blieb auch in den Nachkriegsjahrzehnten produktiv als Drehbuchautor und Verfasser auflagenstarker Unterhaltungsromane. Das NS-Stigma blieb jedoch haften und Ebermayer deshalb eine »persona non grata« im Literaturbetrieb.

Der (noch ungeordnete) Nachlass umfasst 18 Umzugskartons und ist auch deshalb so interessant, weil er Ebermayers juristische Tätigkeit einschließt. So verteidigte der promovierte Jurist nach dem Zweiten Weltkrieg Winifred Wagner und Emmy Göring bei ihren Spruchkammerverfahren.

Signe von Scanzoni: Klein aber fein ist der Nachlass von *Signe von Scanzoni* (1915–2000). Die ausgebildete Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin gehörte zu den Münchner Jugendfreunden von Klaus und Erika Mann. Aber erst nach der Wiederbegegnung mit Erika Mann im Jahre 1957 begann eine heftige und intime Lebensfreundschaft, die bis zum Tod der ältesten Tochter des Nobelpreisträgers anhielt.

Der Nachlass umfasst über 100 Briefe und Telegramme von Erika Mann, die in großer Offenheit vom »Innenleben« ihrer berühmten Familie berichtete. Scanzonis Bericht über Erika Manns letzte Jahre (*Als ich noch lebte*) ist ein nicht minder wichtiges literarisches Dokument und belegt, dass die Quellen dieser so außergewöhnlichen Familie noch längst nicht ausgeschöpft sind. Er wird, kommentiert von der ausgewiesenen Erika-Mann-Expertin Irmela von der Lühe, im Herbst 2010 im Wallstein-Verlag erscheinen.

Bernd Isemann: Bernd Isemann (1881–1967) gehört zu den zu Unrecht vergessenen Autoren. Der hochgebildete Lehrer und Schriftsteller hat den größten Teil seines Lebens in Schleißheim gelebt. Im Gegensatz zu Waldemar Bonsels, seinem Freund aus den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, ist Isemann der wirkliche Durchbruch nie geglückt. Es liegt eine gewisse Tragik darin, dass sich der umtriebige, selbstsichere Bonsels in seiner weltberühmten »Biene Maja« von einer erfolglos gebliebenen Erzählung Isemanns über eine Ameise inspirieren ließ.

Die zahlreichen Manuskripte und Briefe im noch unbearbeiteten Nachlass Isemanns können ihm vielleicht postum Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Michael Groissmeier: Der 1935 in München geborene und früh in Dachau sesshaft gewordene Michael Groissmeier ist ein produktiver Lyriker, der bereits über 40 Gedichtbände und eine Autobiographie seiner Jugendjahre in einem kirchlichen Internat veröffentlicht hat.

Viele Lesungen, auch im Rundfunk, haben ihm eine große Bekanntheit eingetragen.

Sein Vorlass enthält zahlreiche Kladden mit Aufzeichnungen, lyrischen Skizzen und Notizen und einen umfangreichen Briefwechsel mit vielen zeitgenössischen Lyrikern wie Rainer Malkowski, Walter Helmut Fritz und Rainer Kunze.

Klaus und Erika Mann: Ein kleines Juwel bildet das Konvolut von handschriftlichen Briefen von *Klaus und Erika Mann*, die Anatol Regnier, Enkel von Frank Wedekind, im letzten Jahr unter den Dokumenten seiner Mutter Pamela entdeckt hat.

Mit Pamela Wedekind verband Klaus und Erika Mann über Jahre hinweg eine tiefe Freundschaft. Knapp 18jährig, feierten Klaus Mann und Pamela Wedekind im Sommer 1924 Verlobung und auch Erika Mann war der ältesten Tochter von Frank Wedekind heftig zugeneigt. Alle drei teilten eine Leidenschaft für das Theater. Unter der Regie von Gustaf Gründgens standen Erika Mann und Pamela Wedekind bei der Aufführung von Klaus Manns Stück *Anja und Esther* in Hamburg auf der Bühne.

Das Briefkonvolut umfasst acht handschriftliche Briefe von Klaus Mann an Pamela Wedekind aus den Jahren 1924 bis 1932 sowie 49 handschriftliche Briefe von Erika Mann aus den Jahren 1924 bis 1927. Die Briefe, oft in einem schwärmerischen und spontanen Tonfall geschrieben, reflektieren die ersten Theatererfahrungen, Buchveröffentlichungen und Begegnungen mit berühmten Zeitgenossen.

Neben kompletten Nach- beziehungsweise Vorlässen erwirbt das Literaturarchiv kontinuierlich Einzelbriefe und Konvolute von Autographenhändlern oder auch von privater Hand zur Arrondierung der Bestände. Im Jahr 2009 waren es über 20 Briefe und Postkarten von Katia und Erika Mann, Drehbücher und Manuskripte von Herbert Achternbusch, ein Album mit noch unbekannten Fotos von Ödön von Horváth und mehrere Typoskripte und Briefe von Grete Weil.